

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 3·|
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nacht. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Sonntag, den 20. Jänner 1918. Nr. 20.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 19. Jänner 1918. Wien, 19. Jänner 1918. (KB.)

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Vertagung der Kommissionsberatungen bis 29. Jänner.

Brest-Litowsk, 18. Jänner. (KB.)

Am Schlusse der Mittagssitzung erklärte Herr Trotzkij, dass er aus innerpolitischen Gründen gezwungen sei, sich für die Dauer von etwa einer Woche nach Petersburg zu begeben.

Da übrigens die Kommissionsverhandlungen zur vollständigen Durchberatung des Verhandlungsgegenstandes in seinen Details geführt hätten, schlage er vor, die Beratungen dieser Kommission bis zum 29. d. M. zu vertagen.

Nach seiner Abreise geht die Führung der russischen Delegation an Herrn Joffe über.

Die Delegierten der Mittelmächte nahmen seine Mitteilungen zur Kenntnis und gaben der Hoffnung Ausdruck, dass nach der Rückkehr Herrn Trotzkijs eine vollständige Einigung zu erzielen sein wird.

Die Ausstandsbewegung.

Ruhe in Wien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 19. Jänner.

Der grosse Streik trägt auch heute den Charakter vollkommener Ruhe. Nirgends ist es zu Störungen der Ordnung gekommen und auch die Arbeiterzentren wie Favoriten und Ottakring, in denen in den ersten Tagen zahlreiche Geschäfte aus Angst vor Ausschreitungen geschlossen waren, zeigen wieder ihr normales Aussehen. Der Strassenbahnverkehr wird aufrecht erhalten, nur sind die Intervalle immer grösser geworden, weil die Zahl der reparaturbedürftigen Wagen von Stunde zu Stunde wächst und niemand in den Werkstätten ist, der die Ausbesserungen vornehmen könnte. Der Eisenbahnverkehr ist nach den im Eisenbahnministerium einlaufenden Meldungen normal. Die Eisenbahner werden erst heute abends über ihre Haltung schlüssig werden. In mehreren Bezirken haben sich Arbeiterräte gebildet, deren Funktionen bis jetzt noch nicht abgeschlossen sind. Die radikalen Arbeiter haben auf die Liste ihrer Forderungen auch die sofortige Enthaftung Friedrich Adlers gesetzt.

Es zeigt sich, dass der sozialdemokratische Parteivorstand nicht nur nicht mehr die Zügel in der Hand und dass die radikale Richtung auf der ganzen Linie gesiegt hat, sondern aus verschiedenen Anzeichen kann geschlossen werden, dass auch in Budapest die sozialdemokratischen Führer nicht mehr Herren der Lage sind. Die Arbeiterschaft hält musterhafte Disziplin.

Der Streik hat an Ausdehnung gewonnen, man schätzt die Zahl der Streikenden auf etwa eine halbe Million. Die Zeitungen sind nicht erschienen. Die von der „Arbeiter-Zeitung" ausgegebenen „Mitteilungen an die Arbeiter" die auf der Strasse verkauft werden, finden reissenden Absatz. Heute nachmittags finden Besprechungen der Vertreter des technischen Zeitungspersonals statt. Es ist aber kaum wahrscheinlich, dass die Blätter Sonntag erscheinen werden. Heute Nachmittag werden in Wien und Umgebung über 200 Arbeiterversammlungen abgehalten, in denen über den Stand der Verhandlungen berichtet wird.

Wie die Dinge augenblicklich stehen, ist kaum damit zu rechnen, dass der Streik vor Mitte oder Ende nächster Woche beigelegt sein wird.

Anschluss der Linzer Arbeiter.

Linz, 19. Jänner.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten, des Heizhauses der Schiffswerfte, der Lokomotivfabrik und vieler anderer Unternehmungen, sind heute mit denselben Forderungen wie die niederösterreichischen Arbeiter in Ausstand getreten. Demonstrationen fanden nicht statt.

Der russisch-rumänische Konflikt.

Beschlagnahme der rumänischen Guthaben. — Flucht der Rumänen aus Petersburg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 19. Jänner.

„Morning Post" berichtet aus Petersburg: Die rumänischen Staatsguthaben bei der Petersburger Reichsbank sind beschlagnahmt worden. Die Banken der Hauptstadt erhielten den Befehl, die Anweisungen der rumänischen Regierung nicht mehr auszuzahlen.

Die Rumänen verlassen Petersburg in grösster Eile. Die Intervention der Ententebotschafter ist von Lenin zurückgewiesen worden

Zwangsmassnahmen gegen Rumänien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 19. Jänner.

Der Rat der Volkskommissäre verhandelt öffentlich über Zwangsmassnahmen gegen Rumänien.

Bevorstehende Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht in Russland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 19. Jänner.

Der Stockholmer Sozialistenführer Minister Lindhagen, der gegenwärtig in Petersburg weilt, drahtet, dass die allgemeine Wehrpflicht für die russische Flotte in den nächsten Tagen aufgehoben wird.

Ebenso wird die Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht auch für die anderen Waffengattungen vorbereitet.

Eine neue Konferenz der Entente.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 19. Jänner.

Schweizer Blätter berichten aus Washington: Wilson beabsichtigt demnächst eine Konferenz einzuberufen, in der gemeinsam feststehende und endgiltige Bestimmungen aufgestellt werden sollen, die dann den Mittelmächten von einem neutralen Staat, wahrscheinlich von Spanien überreicht werden sollen.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Die Ukraine.

Die Ukraine, die gegenwärtig wegen der Selbständigkeitserklärung und der Verhandlungen mit den Vierbundmächten so sehr in den Vordergrund des allgemeinen Interesses getreten ist, steht uns besonders lebendig in der Erinnerung aus der Geschichte des heldenhaften Königs Karls XII. von Schweden, der, zu seinem Unheil, durch den Kosakenhetman Mazeppa nach der Ukraine verlockt, dort bei Poltawa von Peter dem Grossen aufs Haupt geschlagen wurde.

Geschichtlich ist die Ukraine, d. h. Grenzland, in polnischen Urkunden schon 1320 erwähnt. Sie bildete damals, nachdem die Litauer Kiew gewonnen hatten, die äusserste Grenze Polens gegen die Tataren. Nach späteren Urkunden umfasste sie die fruchtbaren Uferbezirke des mittleren Dnjepr, die der Sitz der damals zuerst in der Geschichte auftretenden Kosaken waren. Die Grenze war schwankend. Zeitweise wurden die Landschaften Kiew, Wraclaw, Nieder-Wolhynien und Nieder-Podolien unter diesem Namen zusammengefasst. Kiew galt als die Hauptstadt. Es waren aber noch eine Reihe bedeutender Städte vorhanden wie Poltawa, Charkow, Wraclaw, Tscherkask u. a. Das Land besass treffliche Weiden mit einem Graswuchse, der so hoch war, dass er ein Versteck für Menschen und Tiere bot.

Durch die vielen Kriege zwischen Polen, Russen und Türken, die auf ukrainischem Boden ausgefochten wurden, lichtete sich aber die mehrere Millionen zählende Bevölkerung stark. Zeitweise gehört auch ein Teil Ungarns, die Gespanschaft Unghwar, als Niederukraine zu diesem Gebiete. 1673 musste der polnische König Michael Podolien an die Türkei abtreten. Im Frieden von Karlowitz 1699 gelangte dieses Gebiet aber wieder an den König August II. von Polen. In dieser Zeit besass Polen von der Ukraine, die in ihrer Glanzzeit 3911 Quadratmeilen umfasste und 5½ Millionen Einwohner zählte, nur noch einen kleinen Teil der Wojwodschaft Kiew und die Wojwodschaft Wraclaw. Bei der zweiten Teilung Polens, 1793, fielen beide Teile an Russland, womit der Name Ukraine als politische Bezeichnung verschwand, da man nunmehr keine russische und polnische Ukraine mehr unterschied.

Lange Zeit hatte der Dnjepr die Grenze gebildet, der östliche Teil war russisch, der westliche polnisch gewesen. Die Russen hatten aus ihrem ukrainischen Besitze unter Peter dem Grossen die Gouvernements Nowgorod-Sewersk, Tschernigow und Kiew gebildet. Das Gouvernement Nowgorod-Sewersk verwandelte Katharina II. in Poltawa um, aus einem Teile von Kiew bildete sie die Statthalterschaft Podolien. Im Laufe der Zeit wurden die 4 Gouvernements Kiew, Poltawa, Tschernigow und die sogenannte Slobodische Ukraine (spätere Charkow) gebildet.

Der Name Slobodische Ukraine für die östlich Poltawa gelegene, vom Donez durchströmte Provinz rührte daher, dass sich zur Zeit der polnischen Herrschaft über die Ukraine viele Kosaken und Kleinrussen hierhin flüchteten und feste Plätze, Sloboden, anlegten. Man sprach auch ehemals von einer sogenannten ukrainischen Linie. Damit bezeichnete man einen Festungsgürtel zur Sicherung der Ukraine, der sich von der Mündung des Orel in den Dnjepr bis an den Donez hinzog, der aber seine Bedeutung verlor, als die Ukraine an Russland fiel und die Festungen und Redouten in einfache Flecken und Dörfer umgewandelt wurden. Durch die neuesten Vorgänge ist der Name der Ukraine wieder politisch bedeutend geworden und damit die Erinnerung an die alten geschichtlichen Ueberlieferungen dieses von vielen Kriegen heimgesuchten Grenzgebietes von einst neu belebt.

Kleine Chronik.

Trotzkij ist am 18. ds. nachts nach Petersburg abgereist, um mit den übrigen Volkskommissären im Zusammenhang mit dem Zusammentritt der Konstituante Besprechungen zu pflegen. Der Aufenthalt Trotzkijs in Petersburg wird nur einige Tage währen. Die übrigen Mitglieder der russischen Delegation und deren gesamtes Personal sind in Brest-Litowsk verblieben.

In Odessa kam es zwischen ukrainischen Truppen und maximalistischen Soldaten zu Strasse kämpfen, die sich über die ganze Stadt ausbreiteten und zu einer förmlichen Schlacht wurden.

Der Chef des Zivilkabinettes Kaiser Wilhelms, von Valentini, ist zurückgetreten und wird durch den Oberpräsidenten von Ostpreussen von Berg ersetzt.

Grossfürst Nikolaus hat einer Newyorker Meldung zufolge in der Nähe von San Francisco um den Preis von 350.000 Dollar eine Villa gekauft und will sich dort nach Erwerbung des amerikanischen Bürgerrechts niederlassen.

Fürst Franz Auersperg, Chefarzt eines Roten Kreuz Spitals in Troppau, ist an den beim Eisenbahnunfall in Trzciana davongetragenen Verletzungen in Rzeszów gestorben.

Eingesendet.

Lokalnachrichten.

Das Gemeindebudget für die Zeit vom 1. Juli 1917 bis zum 30. Juni 1918 wurde in einer Sitzung des Krakauer Stadtrates verhandelt. Aus dem durch Vizepräsidenten Federowicz über das Budget gebrachten Referate ist ersichtlich, dass das Defizit in dem vorgelegten Präliminarbudget den Betrag von 3.564.042 Kronen erreicht, einen Betrag, der alle bisherigen Defizite des städtischen Budgets weit übersteigt. Aus den im Präliminarbudget angeführten Ziffern ist ersichtlich, dass die Ursache des Defizites in den Kriegsereignissen zu suchen ist, denn sowohl der Ausfall von Einnahmen als auch das gewaltige Wachsen der Ausgaben wie z. B. Kriegszuschläge für städtische Beamten und Arbeiter (2,460.000 K) sind durch den Krieg veranlasst worden. Deshalb vertrat der Referent die Ansicht, dass der Staat für das Defizit werde aufkommen müssen. Nach einer eingehender Diskussion wurde die Generaldebatte über das Budget geschlossen. Die Spezialdebatte wird in der nächsten Sitzung Dienstag, den 22. l. M. um 5 Uhr nachmittags stattfinden.

Ueber die Strassenkundgebungen in Krakau bringt die „Oesterreichische Morgenzeitung" vom 19. d. M. einen Bericht aus dem Abendblatt der „Neuen Freien Presse" vom 18. Jänner l. J., dem wir zur Information unserer Leser folgende, die die Bevölkerung aufs höchste interessierenden Vorgänge in der Stadt entnehmen, deren direkte Mitteilung uns infolge Zensurschwierigkeiten bisher verwehrt war: „Seit Montag finden hier Strassenkundgebungen statt, die durch die Ernährungsverhältnisse verursacht wurden. Arbeiter und Frauen sammelten sich in verschiedenen Stadtteilen, hauptsächlich vor dem Magistrats- und Statthaltereigebäude an. Gestern erschienen Abordnungen von Arbeitern unter Führung von Abgeordneten und Bürgerschaft und des Stadtpräsidiums bei Grafen Huyn und brachten Beschwerden wegen der Mehl- und Brotversorgung von Krakau vor. Der Statthalter versprach unter anderem die Organisierung der freien Zufuhr von Nahrungsmitteln aus den benachbarten Bezirken nach Krakau sowie die Einführung der systematischen Durchsuchung aller Personen- und Güterzügen auf der Bahnstrecke Krakau—Dziedzitz, um die Ausfuhr aus Galizien zu verhindern. Während der Stadtratssitzung am Mittwoch bildeten sich grosse Volksansammlungen vor dem Sitzungsgebäude, wobei Abordnungen der Arbeiter dem Stadtpräsidium ihre Beschwerden vorlegten. Es wurde mitgeteilt, dass vom ungarischen Ernährungsminister ein Telegramm über die Sendung von 500 Waggons Mehl nach Krakau hier eingetroffen sei. Die Polizeidirektion ordnete die Schliessung aller Läden um 4 Uhr nachmittags an. Um 6 Uhr abends darf niemand mehr die Strasse betreten. Gestern erschien eine bürgerliche Abordnung geführt von Fürstbischof Kardinal Sapieha beim Statthalter, um wegen der Ursache der gegenwärtigen Nahrungsnot vorstellig zu werden. Vor dem Statthaltereigebäude wiederholten sich Manifestationen. Infolgedessen waren schon vormittags alle Läden geschlossen. In einigen Fabriken begann heute die Ausstandsbewegung."

Kriegsbilder. Vom offiziellen Kriegsbilderwe[rk] „Oesterreich-Ungarns Wehrmacht im Kriege", welches der Pressedienst des k. u. k. Kriegsm[i]nisteriums herausgegeben hat, befinden sich üb[er] dreissig Bilder in der Redaktion der „Krakau[er] Zeitung", woselbst sie zum Preise von K 2·- bis K 4·50 erhältlich sind. Die Bilder eignen sic[h] ganz hervorragend zum Ausschmücken von Kanzle[i]räumen und Zimmern und sind in Dreifarbe[n]druck und in färbiger Lithographie nach Gemälde[n] unserer ersten Meister hergestellt.

Wetterbericht vom 19. Jänner 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niede[r]schla[g]
18./1.	9 h abds.	747	+4·3	—2·3	windstill	bewölkt	Rege[n]
19. 1.	7 h früh	745	+5·0	—3·2	„	¼ heiter	—
19./1.	2 h nchm	747	+10·6	—0·7	„	¾ heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 18. bis Mittag des 19. Jänner: Abends Regen, Tag heiter, ruhig, warm.

Prognose für den Abend des 19. bis Mittag des 20. Jänner: Schönes, mildes Wetter voraussichtlich.

Verschiedenes.

Fabian- und Sebastiantag. Der Fabian- und Sebastiantag, der 20. Januar, gilt in der ländlichen Bevölkerung Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz als die Zeit, in der die Starrheit der Natur nachlässt und in der überall in den Bäumen und Sträuchern eine geheimnisvolle Bewegung vor sich geht. Mögen auch noch Kälte und Schnee drohen, in Baum und Strauch steigt doch bereits wieder der Saft in die Höhe und wo die Sonne wieder höher zu steigen beginnt, so setzt auch draussen in der Natur der Kreislauf in seinen ersten Anfängen von neuem ein. Es gibt verschiedene Sprichwörter die alle darauf hinweisen. So heisst es im Elsass „Am Fabian und Sebastian fange' d' Baum ze saften an", und in Mecklenburg sagen die Landleute: „Fabian Sebastian lat den Saft in die Böm gan." In früheren Zeiten war der Sebastiantag ein Volksfesttag; denn der heilige Sebastian war der Schutzheilige der Schützengilden, und sein Namenstag wurde von den Schützen überall mit lauter Fröhlichkeit gefeiert.

(Eisenbahnerhumor). Die Brünner Ltd. Nov. schreiben: Bei der Tischnowitzer Lokalbahn wurden drei neue Lokomotiven angeschafft und ihnen die Namen „Graf Isolani", „Galilei" und „Luther" gegeben. Die Tischnowitzer Bewohner konnten es sich nicht erklären, warum die Lokomotiven für die Tischnowitzer Bahn gerade so benannt wurden, sie erhielten aber bald folgende Erläuterung! Der Name des Grafen Isolani wurde deshalb gewählt, weil es in Schillers „Wallenstein" heisst: „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt, Graf Isolani!" — Der Name Galilei soll an das historische Wort Galileis erinnern: „Und sie bewegt sich doch!" — Der Name Luther wurde der Tischnowitzer Lokomotive darum gegeben, weil der deutsche Reformator mit dem Ausspruch berühmt wurde: „Hier steh' ich, ich kann nicht anders!"

Erledigte Militärstiftungen.

Widmung der 3. Kavalleriedivision für Witwen und Waisen von Mannschaftspersonen. — Anzahl der Plätze unbestimmt. K 200·— mindestens für ein Jahr. Einmalige Beteilung. Anspruchsberechtigt Witwen und Waisen von Mannschaftspersonen der nachbenannten Kommandos, Truppen und Anstalten, welche den Krieg 1914/1916 im Verbande der 3. Kavalleriedivision mitgemacht haben, und zwar: Dragonerregiment Nr. 3, Husarenregiment Nr. 1, Ulanenregiment Nr. 4 und 7, Reitende Artilleriedivision Nr. 2, Kavallerieschützendivision Nr. 3, Telephonabteilung Nr. 115, Kavallerietelegraphenabteilung Nr. 3, Divisionstrainkommando inklusive Kavallerieverpflegskolonne Nr. 3, Kavalleriesanitätsanstalt Nr. 3 und Kavalleriedivisionsstab inklusive Stabskompanie und Stabszug. Beizuschliessen Mittellosigkeitszeugnis, Totenschein des Gatten (Vaters). Einzusenden bis 15. März 1918 an das 3. Kavallerietruppendivisionskommando. Beteilungsantrag bis Ende März 1918 an das Kriegsministerium. Stempelfrei.

Theater, Literatur und Kunst.

Die II. Matinee aus dem Zyklus „Impressionismus und Symbolismus" findet Sonntag, den 20. d. M. um 11 Uhr vormittags im Saale des Aerztevereines, Krakau, Radziwiłłowska 4, statt. Ueber den Impressionismus in der Musik spricht Dr. Josef **Reiss**, die entsprechenden Fragmente spielt Prof. St. **Lipski**. Angesichts des grossen Interesses, das diese Veranstaltungen beim Publikum erwecken, wird ersucht, die Karten für die reservierten Plätze gleich abzuholen. Kartenverkauf bei J. Rudnicki, Ringplatz, Linie A-B.

„Czwórka". Die gegenwärtige Kunstausstellung der „Czwórka" (Sienna 2) bringt hervorragende Kunstwerke zur Vorschau. In erster Reihe sind zu erwähnen die Landschaften von Fałat, Tripllk „mit Gaben" von Vlastimil Hoffmann, „Pferdemarkt" von Piotrowski, Blumen von Grott und Filipkiewicz, Seefragmente von dem bekannten Seemaler Jaxa Malachowski, dann Kunstwerke von Wyczółkowski, Kossak, Markowicz, Axentowicz, Weiss u. v. a.

Die Harfe von Alfred **Kerr**. Vierundzwanzig Gedichte. (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Geh. Mk. 1·50, geb. Mk. 2·50. Dies sind Gelegenheitsgedichte von bleibendem Werte, geboren aus der inbrünstigen Hingabe an jedes Erlebnis eines wechselvollen Daseins. Leicht beflügelt kommen sie daher, unbeengt von pathetischem Zwange, und schaffen der besonderen Eingebung und Stimmung des Moments liebliche Leibhaftigkeit, indem sie die schmerzhaften oder witzigen, erotischen oder künstlerischen Ereignisse in ihrer ganzen Süsse auskosten. Graziöse Haltung, klingende Liedhaftigkeit und Elan epigrammatisch zugespitzter Pointierung vereinen sich zum reizvollen Bild eines heineschen Temperaments unserer Tage. Köstliche innige Liebesverse wechseln mit originell geistvoller Reimglossierung literarischer Zeitgeschichte ab, und das gewaltige Kriegsgeschehen erhält in ergreifend seelenvollen Strophen von blutwarmer Schlichtheit und gütigem Menschentum wesentlichen, lyrischen Widerhall. Neben das grosse Lebenswerk seines theaterkritischen Schaffens, da stets Dichtung im eigentümlichsten Sinne war, stellt Kerr diese liebenswerte Auswahl reinlyrischer Gestaltung, die dem spezifisch Musikalischen der Gattung Lyrik wieder zu ihrem Recht verhilft.

20. Jänner.

Vor drei Jahren.

Geländegewinn bei Notre Dame de Lorette und in den Argonnen; der Hirzstein genommen; Marine-Luftschiffe belegen die Ostküste Englands erfolgreich mit Bomben. — Der Suezkanal für den Handelsverkehr gesperrt.

Vor zwei Jahren.

Neu entbrannte russische Durchbruchsversuche an der bessarabischen Front blutig abgewiesen. — Fortschreiten der Waffenstreckung in Montenegro. — Feindliche Schiffe beschiessen erfolglos Dedeagatsch und Porto Lagos. — Col di Lana und Son Pauses heftig beschossen. — Frelingnien von den Engländern erfolglos angegriffen; die militärischen Anlagen in Nancy von deutschen Fliegern beschossen. — Ententetruppen landen auf Mytilene.

Vor einem Jahre.

Nanesti erstürmt; russische Angriffe nördlich des Susita-Tales und bei Belbor abgewiesen; lebhafte Kämpfe an der mazedonischen Front. — Englische Angriffe bei Wytschaete und westlich La Bassée abgewiesen.

FINANZ und HANDEL.

Verzinsliche Kassenscheine hat die Oesterreichisch-Ungarische Bank auf Grund des Artikels 75 der Bankstatuten, um den Notenumlauf einzuschränken, auszugeben beschlossen.

„Mitteilungen der Zentral-Preisprüfungs Kommission. Die soeben erschienene Nummer 8 dieser Zeitschrift enthält u. a. Aufsätze über den Missbrauch der Zeitungsanzeigen und seine Bekämpfung, über Wirtschaftsämter und Wirtschaftsräte, über den Aufsichtsdienst der lokalen Preisprüfungsstellen und die Ersichtlichmachung der Preise in den Schaufenstern. Ferner enthält die Nummer Oberstgerichtliche Entscheidungen über die Preise auf Bahnhöfen, über den angemessenen Gewinn, über Rauchwaren als Bedarfsgegenstand usw. — In der Rubrik Warenpreise werden die Höchstpreise für Aepfel, für Dörrobst, ebenso wie die von der Zentral Preisprüfungs Kommission erlassenen Richtpreise für Herrenhüte, für Mittelwein, für Wurst usw. mitgeteilt. Weiters bringt die Nummer Mitteilungen über Verfügungen auf dem Gebiete der Produktions-, Verkehrs- und Verbrauchsregelung, Erläuterungen zu Gesetzen, Verordnungen und Bücherbesprechungen, sowie das Inhaltsverzeichnis und das Sachregister zum ersten Band der „Mitteilungen".

Frankreich hat der Ukraine zwei Millionen Rubel in Gold geliehen. Ferner werden die ukrainischen Banknoten gemäss einem Uebereinkommen mit der französischen Regierung in der französischen Münze hergestellt werden.

Ein Naphthamonopol in Russland wird für die nächste Zeit angekündigt. Bisher wurde eine **Naphthasteuer** eingehoben, die im Jahrfünft 1908 bis 1912 einen jährlichen Einnahmenzuwachs von 2 Millionen Rubel aufwies, und 1913 fast 50 Millionen Rubel abgeworfen hat. Die Normalerzeugung an Naphtha erreichte vor dem Kriege rund 600 Millionen Pud, wovon mehr als zwei Drittel auf das Bakuer Revier entfielen.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau, Zielona 17. — Programm vom 18. bis einschliesslich 21. Jänner. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Die Hochzeit der Cassilda.** Drama in vier Akten mit Lotte Neumann in der Hauptrolle. — **Lustspiel.** — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„UCIECHA". Programm vom 17. bis einschliesslich 23. Jänner:

Im Spinngewebe des Zarismus. Sensationelles politisches Drama in 6 Bildern. — **Polnische Aktualitäten.**

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute
Annagasse 2.

Samstag, 19. Jänner: **Dir. K. Gabryelski:** „Der Schauspieler und Regisseur in Wyspiański's Theater" (mit Illustr. der dram. Schule).
Anfang 6 Uhr abends.
Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.
Rynek gł. A-B 39.

Samstag, 19. Jänner: **Prof. Dr. Jos. Reiss:** „Beethoven" mit Musikvorträgen.
Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.
Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Biblische Vorträge in der evangelischen Schule, Prüfungssaal.
Grodzka 60.

Thema für Sonntag, den 20. Jänner: **„Was wir brauchen"**
Beginn um $5^1/_2$ Uhr abends. Eintritt frei.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Abwesenheit Erwin Engels: Dr. Otto Raok. Drukarnia Ludowa in Krakau.